

Exzellenz Herr Botschafter, Liebe Hochwürdige Mitbrüder im Priestertum und Liebe Damen und Herren,

"Wer das Amt eines Bischofs anstrebt, der strebt nach einer großen Aufgabe. Deshalb soll der Bischof untadelig, [...], nüchtern, besonnen sein, von würdiger Haltung, gastfreundlich, fähig zu lehren" (1 Tim 3,1 - 2) - erklärte Apostel Paulus im ersten Brief an Timotheus.

Als ich diesen dicken Band in meine Hände nahm – haben Sie mir bitte mit Nachsicht – zuerst schlug ich die Lebensbahn meiner Vorfahren - die ehemaligen Diözesanbischöfe von Győr - auf. Nachdem las ich die Artikel, konnte ich mit großem Vergnügen feststellen, dass alle meine Vorfahren sich für die Kriterien von Paulus geeignet waren.

Gestatten Sie mir es mit einiger Beispielen demonstrieren:

Obwohl **József Vilt** eine schwache Gesundheit hatte, verkündigte das Evangelium unermüdlich und sogar als auch die Stadt Győr durch die Napoleonische Armee gestürmt wurde.

Ernst Schwarzenberg durchlief mit unverbrüchlichem Glaubeuseifer durch die ganze Diözese und er förderte die armen Schüler großzügig.

Zahlreiche arme Schüler wurden von **Antal Juranits** in seinem bischöflichen Haushalt verköstigt.

János Sztankovits gründete eine Bibliothek und er unterstützte die Wissenschaftler und die Künstler zugleich. Er war begeistert von der Musik besonders: er bewirtete Franz Liszt. In dieser Zeit war einer der bedeutendsten Chöre des Landes in der Kathedrale von Győr.

Antal Karner gründete das Kleine Seminar, dadurch wurde die Priesterausbildung in Győr unterstützt.

János Simor und **János Zalka** unterstützten die armen Pfarrer, sie riefen die Ordensschwester in die Diözese und sie förderten freigebig den Bau der Kirchen und die Erneuerung der Kirchen.

Das grandiose Gebäude des Seminars wurde von **Miklós Széchenyi** gebaut und von ihm auch eine Internatsschule für Jungen gegründet wurde.

Die Seelsorge der Dorfgemeinschaft lag am Herzen von **Lipót Várady** besonders.

Ich habe – als der Vorsitzender der Ungarischen Katholischen Bischofskonferenz – ein seltsames Gefühl, wenn ich die Auflistung der ehemaligen Bischöfe aus dem 19. Jahrhundert betrachte. Ihr Leben und ihr Werk erhalten durch dieses Lexikon historische Dimension. Die Mehrheit der Bischöfe stammen noch aus einer früheren Ära und nicht aus der modernen katholischen Periode, die von Ottokár Prohászka gekennzeichnet ist. Von vielen werden sie für

die Oberbeamten der Habsburgerherrschaft gehalten Diese historische Feststellung entspricht nicht ganz der Wahrheit.

Sowohl der Sitz des Erzbischofs wurde von **Sándor Rudnay** von Nagyszombat in Esztergom zurückgelegt als auch von ihm die Anfänge des Baus der monumentalen Basilika gesteuert wurde. Nach 200 Jahren, in 1822 wurde auch von Sándor Rudnay eine Nationalsynode einberufen, damit die Möglichkeit einer Erneuerung zu suchen.

Der Fürstprimas **János Scitovszky**, der eine unerschütterliche Loyalität den Habsburger gegenüber hatte, wurde er immer mehr eine Hauptgestalt für den passiven Widerstand. Er spielte eine eminent wichtige Rolle auf dem Weg zum Österreich-Ungarischen Ausgleich 1867.

An dieser Stelle sollte man auch **Lajos Kardinal Haynald** erwähnen, der als Erzbischof von Kalocsa, das wissenschaftliche Leben unterstützte. Seine Sammlung diente als Grundlage für das Ungarische Naturwissenschaftliches Museum in Budapest. Er bemühte sich viel um die ungarische Forschungsorganisation des Vatikanischen Archivs, das im Jahre 1881 eröffnet wurde.

Die oben genannten Beispiele können illustrieren, dass unsere Vorfahren der Oberhirten aus dem 19. Jahrhundert große Rolle spielten und nicht nur in der Geschichte von Győr sondern auch in der Geschichte des Landes.

Es ist mir auch erfreulich, dass der Band sich durch eine internationale Zusammenarbeit verwirklicht wurde. Dadurch kann das gemeinsame Interesse für die Universalität und die Vergangenheit der katholischen Kirche symbolisiert werden. Zugleich sollte betont werden, dass das Zentrum dieser Arbeit eine solche Institut war, dass sie durch die Ungarische Katholische Bischofskonferenz gegründet wurde, nämlich die Péter-Pázmány-Universität. Ich – als der Kanzler dieser Universität – bin ich besonders stolz darauf, dass das imposante Wappen von Pázmány auf dem Lexikon zu finden ist.

Sowohl mehrere Dozenten als auch mehrere Studenten von der Péter-Pázmány-Universität wurden bei der Entstehung dieses Lexikons tätig. Sie wurden von Péter Tusor koordiniert. Auch das ist ein Beweis dafür, dass die kirchengeschichtlichen Forschungen an der Péter-Pázmány-Universität zu der vorderen Linie im internationalen Kontext gehören.

Mit großem Interesse und voller Aufregung erwartet man auf die kommenden Bände besonders die ungarische Ausgabe des Lexikons. Ich schenke Aufmerksamkeit Ihrer Arbeit und erbitte Gottes Segen für Ihre Arbeit.